



DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16216
Freitag, 28. Jänner 2022

EU-Abgeordnete fordern Öffnung der Privaten Lagerhaltung für Schweinefleisch	1
Massive Flaute am EU-Schweinemarkt	1
EU-Kommission entwickelt Leitfaden für Ausweisung neuer Naturschutzflächen	2
Wintertagung - Landtechnik: Innovation ermöglicht Umweltschutz und Produktivität	2
Getreidemärkte bleiben zerrissen zwischen Kriegsangst und Fundamentaldaten	4
MARS-Bulletin sieht Winterkulturen in Europa in weitgehend gutem Zustand	6
Hechenberger für weniger Lebensmittelverschwendung per Gesetz	6
Österreichischer Raiffeisenverband: Taxonomie wird zum Sündenfall	7
Heumilch-Verarbeitung 2021 gesteigert	8
Hühnerproduktion 2021: Zunahme bei Bruteiern und Schlachtungen	9
Rekordpreise bei OÖ Wertholzsubmission	9
Russische Getreideunion prognostiziert für 2021/22 um 30% höhere Exporterlöse	10

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

EU-Abgeordnete fordern Öffnung der Privaten Lagerhaltung für Schweinefleisch

Brief an EU-Agrarkommissar Wojciechowski übermittelt

Brüssel, 28. Jänner 2022 (aiz.info). - Der Agrarausschuss des Europaparlaments wirft der Europäischen Kommission Untätigkeit auf dem EU-Schweinefleischmarkt vor und fordert in einem Brief an EU-Agrarkommissar Janusz Wojciechowski sofortige marktregulierende Maßnahmen. Da die Intervention von Schweinefleisch in der EU-Marktordnung nicht vorgesehen ist, bleibt als Maßnahme zur Stützung der Preise vor allem die Private Lagerhaltung (PLH). Außerdem müsse die EU-Kommission die EU-Werbekampagnen für Schweinefleisch ausdehnen, um bestehende Absatzmärkte abzusichern und neue zu erschließen, fordern die Europaabgeordneten in ihrem Brief.

Dabei kommt der Agrarausschuss des Europäischen Parlaments zu einer sehr viel pessimistischeren Einschätzung der Marktlage als die EU-Kommission. Der erste Fall der Afrikanischen Schweinepest in Norditalien könnte schwerwiegende Folgen haben, wenn der Absatz von Parmaschinken wegbrechen sollte, führt **Norbert Lins** im Brief an Wojciechowski aus. Die EU-Abgeordneten warnen vor strukturellen Brüchen im Schweinefleischsektor. Die Untätigkeit der EU-Kommission werde zu einer weiteren Konzentration bei der Erzeugung führen, mit all den negativen Konsequenzen einer industriellen Schweineproduktion für das Klima und die Umwelt. Wegen des nicht mehr kostendeckenden Preises werden zahlreiche kleine Landwirte ihre Schweineerzeugung aufgeben und die großen Erzeuger ihre Lücken ausgleichen, befürchten die Europaabgeordneten. Die von der EU-Kommission ins Spiel gebrachten Programme der 2. Säule der GAP und die nationalen Beihilfen würden das Problem nicht lösen, sind die EU-Abgeordneten überzeugt.

Die EU-Kommission will kommende Woche im Sonderausschuss Landwirtschaft mögliche Maßnahmen für den Schweinefleischsektor vorstellen. Gegen die Öffnung der PLH hatte sich Michael Scannell von der EU-Kommission noch vergangenen Dienstag im Agrarausschuss ausgesprochen. Scannell argumentierte mit den kurzen Produktionszyklen für Schweinefleisch und der unternehmerischen Einstellung der Produzenten, was zu einer Beseitigung der Überschüsse bei schlechten Preisen führen müsse. Die EU-Kommission wolle sich um Alternativen zu China im Export bemühen und sehe gute Chancen in den Philippinen, in Südkorea und in Vietnam. Die Öffnung der PLH gebe die falschen Signale und verzögere die Bereinigung des Marktes, betonte der Kommissionsmitarbeiter im Ausschuss. (Schluss) mö

Massive Flaute am EU-Schweinemarkt

Notierung in Österreich bewegt sich seitwärts

Wien, 28. Jänner 2022 (aiz.info). - Die Hoffnung auf dem EU-Schweinemarkt, dass die jüngsten Preiszugeständnisse zur Entspannung der kritischen Situation beitragen könnten, hat sich nicht erfüllt. Vielmehr hat man den Eindruck, dass dieser Schritt zu einer verstärkten Dumpingwelle am europäischen Schweinefleischmarkt beigetragen hat. Jedenfalls wirft man sich gegenwärtig am internationalen Markt gegenseitiges Unterbieten bei Teilstücken vor. Ein plakatives Beispiel dafür ist das Angebot namhafter Exportbetriebe, welche chinesischen Importeuren Schultern wie gewachsen ohne Fuß um 80 Cent pro kg anbieten. Hauptgründe dafür sind unter anderem der Ausbruch der

Afrikanischen Schweinepest (ASP) in Italien sowie anhaltende Personalausfälle an den Zerlegebändern durch COVID-Erkrankung oder Quarantäne. Die Erzeugerpreise werden mit Ausnahme von Italien (-4 Cent) unverändert seitwärts geschrieben. Die Preisstabilität basiert allerdings nicht auf einer ausgewogenen Marktlage, sondern auf der überwiegenden Sichtweise der Marktbeteiligten, dass weitere Preisrückgänge überhaupt keinen mehr Sinn machen.

In Österreich zeigt sich das Marktgeschehen deckungsgleich zum europäischen Durchschnitt. Die Fleischbranche spricht von schwierigen bis lustlosen Geschäften. International tätige Schlachtunternehmen sind erobert über Mitbewerber mit Schleuderpreisen unter der Gürtellinie, berichtet **Johann Schleder**, Geschäftsführer der Österreichischen Schweinebörse. Die üblicherweise verpönte Aktionitis im Lebensmittelhandel wäre jetzt ein wünschenswertes Instrument, das zur Entspannung beitragen könnte. Demnach ruht die Hoffnung auf dem Monatsbeginn, wo erfahrungsgemäß mehr Geld im Haushaltsbörserl liegt, wovon üblicherweise auch das Fleischregal profitiert. Dem Abbau von Überhängen täte es gut. Vor diesem Hintergrund konnten sich die Marktpartner an der heimischen Schweinebörse auf eine unveränderte Mastschweine-Notierung von 1,40 Euro (Berechnungsbasis: 1,30 Euro) je kg Schlachtgewicht einigen. (Schluss)

EU-Kommission entwickelt Leitfaden für Ausweisung neuer Naturschutzflächen

Hilfestellung in der Umsetzung des Green Deals

Brüssel, 28. Jänner 2022 (aiz.info). - Ein Jahr arbeitete die EU-Kommission mit der Europäischen Umweltagentur und mit Experten aus den EU-Mitgliedstaaten an Kriterien für bestehende und neue Naturschutzgebiete. Jetzt hat sie ihren Leitfaden veröffentlicht, der auf aiz.info heruntergeladen werden kann. Bis 2030 sollen 30% des jeweiligen Landes unter Naturschutz gestellt werden. Davon sollen für 10% der Flächen, bei denen kaum noch eine landwirtschaftliche Nutzung möglich ist, besondere Kriterien gelten.

Der Leitfaden solle die EU-Mitgliedstaaten den Zielen des Green Deals und somit der Strategie für Artenvielfalt näherbringen, erklärte ein Sprecher der EU-Kommission und kündigte an, die EU-Kommission werde demnächst einen Gesetzesvorschlag auf Grundlage ihrer Strategie für die Artenvielfalt vorlegen. Die Ziele für den Naturschutz sollten darin für alle EU-Mitgliedstaaten verbindlich werden. (Schluss) mö

Wintertagung - Landtechnik: Innovation ermöglicht Umweltschutz und Produktivität

Nachhaltigkeit und Effizienz werden gesteigert

Wien, 28. Jänner 2022 (aiz.info). - Den Klimawandel antizipieren, den Betriebsmitteleinsatz reduzieren und trotzdem ausreichend Lebensmittel produzieren, das sind Herausforderungen, vor denen die Landwirtschaft steht. Die Landtechnik und digitale Tools sind dabei ein wesentlicher Teil der Lösung. Wie das in der Praxis funktionieren kann, war Thema des Fachtags Landtechnik bei der Wintertagung 2022 des Ökosozialen Forums Österreich & Europa. Im Fokus standen innovative

Technologien und digitale Tools für eine nachhaltige Landwirtschaft sowie eine Vernetzung der Betriebe. Insgesamt waren rund 225 Interessierte via Livestream dabei. In der Mediathek stehen Beiträge zum Betriebsmitteleinsatz der Zukunft sowie zu technischen Lösungen für eine nachhaltige Landwirtschaft zur Verfügung.

Der Präsident des Ökosozialen Forums, **Stephan Pernkopf**, antwortete eingangs auf das Tagungsmotto: "Ohne Herkunft keine Zukunft. Ohne Herkunft keine Sicherheit. Nur wenn ich weiß, wo etwas herkommt, weiß ich, wie und unter welchen Umständen es produziert wurde. Und nur dann weiß ich auch, ob es verfügbar ist. Denn wir haben aus der Pandemie gelernt, dass wir etwa durch unterbrochene Lieferketten verwundbar geworden sind. Positiv ist, dass der ländliche Raum ein Gewinner ist. Weniger erfreulich sind momentan die Preisentwicklungen bei den Betriebsmitteln und Rohstoffen. Der Großhandelspreis bei Gas hat sich innerhalb eines Jahres versiebenfacht. Das hatte auch Auswirkungen auf die Düngemittelversorgung und -preise, da Hersteller die Produktion einstellen mussten. Das bedeutet in der Folge einen geringeren Selbstversorgungsgrad in Europa und weltweit einen steigenden Hunger. Die Wintertagung will unter anderem dazu Lösungen diskutieren."

Die Landtechnik kann hier einen Beitrag leisten, wie Pernkopf betonte: "Moderne Landmaschinen, digitale Tools und Farmmanagementsysteme unterstützen die Bäuerinnen und Bauern bei ihrer Arbeit. Vieles davon ist längst im Einsatz. Das ermöglicht es den Betrieben, Produktionsmittel einzusparen, effizienter zu wirtschaften und so Umwelt und Boden zu schonen. Damit ist die Landtechnik ein wesentlicher Puzzlestein für eine zukunftsfähige Landwirtschaft."

Fankhauser: Innovation leistet Beitrag zur Zielerreichung des Green Deals

Johannes Fankhauser, Leiter der Sektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung im Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus (BMLRT), forderte in seinem Vortrag mehr Innovation im Green Deal: "Die zentralen Ziele auf europäischer Ebene und die Vorstellungen der EU-Kommission zum Thema Green Deal sind sehr ambitioniert, insbesondere jene zur Reduktion des Betriebsmitteleinsatzes, zur Weiterentwicklung der biologischen Landwirtschaft und zur Außer-Nutzung-Stellung agrarischer Flächen. Das Ziel ist, 2050 klimaneutral zu sein. Das ist für den gesamten Sektor eine Herausforderung, zumal Studien einen Rückgang der Lebensmittelproduktion um bis zu 20% prognostizieren. Die Themen Klimaschutz und Artenvielfalt sind wichtig für die Landwirtschaft, aber es muss einen ganzheitlichen Blick geben. Aus Sicht des BMLRT fehlt jedoch etwas Wesentliches: Innovation. Sie muss jedenfalls in die Gesamtbeurteilung integriert werden." In Österreich sei die Innovationsförderung daher ein wichtiger und zentraler Bestandteil der GAP-Strategie. Zudem werde das ÖPUL-Programm künftig ausgebaut und die Initiative Digitalisierungscluster und Innovation Farm weiterentwickelt, um die Potenziale der Digitalisierung zu nützen.

Nachhaltige Technologien in der Praxis

Johannes Hintringer, Projektleiter Grünland im Maschinenring Oberösterreich, stellte in seinem Vortrag das Forschungsprojekt "Wie mähen und trotzdem Insekten schonen?" vor. Ziel des Projektes ist es, ein standardisiertes Verfahren zur Insekten-Verlust-Messung zu entwickeln und Mähwerke zu klassifizieren. Zudem werden fünf gängige Mähtechniken und potenzielle Schutz- oder Scheuchvorrichtungen getestet und verglichen. Die ersten Ergebnisse zeigen, dass der Doppelmessermähbalken mit nur 2 bis 3% verletzten oder toten Insekten das schonendste Verfahren ist, dicht gefolgt vom Scheibenmähwerk mit 5%. Andere Mähwerke und -techniken schneiden insgesamt schlechter ab, wobei Aufscheuchstriegel und Abweiserblech zu einer Verbesserung beitragen.

Markus Gansberger von der Innovation Farm der HBLFA Francisco Josephinum betonte zum Thema "Einsatz von innovativen Technologien im modernen Pflanzenbau in Hinblick auf den Kohlenstoffkreislauf" die hier wichtige Rolle der Landwirtschaft. Durch die Anpassung der Bewirtschaftungsform kann die Landwirtschaft die eigene CO₂-Bilanz deutlich verbessern, wobei Innovation und die Landtechnik einen essenziellen Beitrag leisten. Als Beispiel nannte Gansberger unter anderem die automatische Teilbreitenschaltung in einem rechteckigen Feld, durch die 0,17 kg CO₂-Äquivalente pro ha bei Pflanzenschutzmitteln und 34 kg bei Düngemitteln eingespart werden können.

Er zeigte zudem auf, dass Technologien bereits vor dem Landmaschineneinsatz am Feld etwa durch Sensorik und Satellitendaten einen Beitrag leisten, indem man Flächen und Standortunterschiede genauer betrachten kann, was die Effizienz steigert und ökologisch und ökonomisch sinnvoll ist. Als Herausforderung für die Zukunft nannte Gansberger, diesen Wert für den Umwelt- und Klimaschutz zu ermitteln und sichtbar zu machen, denn die genannten Bestrebungen und Innovationen entsprechen voll und ganz einer ökosozialen Landwirtschaft.

Wolfgang Weichselbaum, Leiter Agrar des Maschinenrings Österreich, stellte die "Maschinenring Teamwork App" vor, welche die "überbetriebliche Zusammenarbeit stärken und regionales Angebot sichtbar machen" soll. Sie wurde 2021 gelauncht und ist ein Vermittlungstool, das den Einsatz neuer Technologien fördern soll. Die App spiegelt damit die Kernkompetenz des Maschinenrings wider und soll das "analoge Angebot" unterstützen und ergänzen. Zudem sollen saisonale Spitzen abgedeckt sowie die Mitarbeiter entlastet werden. Dabei stehen den rund 2.500 Nutzern vier Angebotstypen zur Verfügung: Maschinenvermietung, Maschinendienstleistung, land- und forstwirtschaftliche Betriebshilfe sowie Angebote des Maschinenrings an die Betriebe. (Schluss)

Getreidemärkte bleiben zerrissen zwischen Kriegsangst und Fundamentaldaten

Heimischer Brotweizenmarkt köchelt auf kleiner Flamme stetig vor sich hin

Wien, 28. Jänner 2022 (aiz.info). - Die internationalen Weizenmärkte gerieten nach einer Erholungsphase unter Druck, als sich die Befürchtungen eines russischen Einmarsches in die Ukraine wieder etwas legten und Gewinne auch schnell wieder eingestreift wurden. Sie bleiben aber auch gespalten zwischen bearishen Fundamentaldaten üppiger Ernten auf der Südhalbkugel, großer Anbauflächen auf der Nordhalbkugel sowie Währungsschwankungen und zwischen Wettermärkten - ausgelöst etwa durch Winterstürme in den USA und schlechte Bestandsbonitierungen. Die Märkte von Sojabohnen boomen, und die von Mais scheinen zwischen beiden hin- und hergerissen zu sein. Hierzulande köcheln die Märkte von Brotgetreide ruhig vor sich hin.

Die Sojanotierungen an der CBoT in Chicago erreichten diese Woche den höchsten Stand seit Mitte 2021. Dahinter stecken das Wetterphänomen La Niña mit Trockenheit in Südamerika und vom Russland-Ukraine-Konflikt in die Höhe getriebene Rohölpreise. Dies ließ auch die jüngst eingebrochenen Pariser Rapsnotierungen sich wieder etwas erholen. Ebenso stützen das Wetter in Südamerika, die Schwarzmeer-Krise und teures Rohöl den Mais. Am Freitag startete der März-Weizenkontrakt an der Euronext mit einem leichten Plus bei 278,50 Euro/t in den Handel, neue Ernte zur Lieferung im Dezember bei 256,75 Euro/t. Er konnte sich damit gegenüber den Schlusskursen vom vorigen Freitag (21. Jänner) mit 272,50 Euro/t für den März- und 270,50 Euro/t für den Dezember-Termin befestigen. Der Maisfuture zur Lieferung im März begann den Freitag mit 257,50 Euro/t, nachdem er vorigen Freitag mit 247,50 Euro/t geschlossen hatte. Der auslaufende Februar-Raps schloss am Donnerstag mit 746,00 Euro/t (Schlusskurs 21. Jänner: 757,00 Euro/t), und der Kontrakt neuer Ernte zum Termin August 2022 begann den Freitagshandel mit 612,00 Euro/t (Schlusskurs 21. Jänner: 608,50 Euro/t).

Die Krise zwischen den beiden Schwarzmeer-Anrainern Russland und Ukraine schürt Ängste, dass im Falle kriegerischer Auseinandersetzungen für die Weltmarktversorgung essenzielle Lieferungen von Weizen und Mais aus dieser Region unterbrochen werden könnten. Russland rittert mit der EU um die Nummer eins der weltweiten Weizenlieferanten, die Ukraine ist in diesem Ranking unter den ersten Vier und ebenso ein Top-Maisexporteur - unter anderem in die von diesen Einfuhren abhängige EU. Zudem sind auch Rumänien und Bulgarien für umfangreiche Ausfuhren von Weizen von einem frei befahrbaren Schwarzen Meer abhängig. Damit wirken diese Ängste sowohl für Weizen als auch Mais preistreibend. Gleichzeitig führte aber jüngst eine starke Abwertung des Rubels zu sinkenden Exportpreisen von russischem Weizen und in der Folge auch zu sinkenden Exportabgaben.

In der EU drücken diplomatische Verwerfungen zwischen Frankreich und seinem nordafrikanischen Weizen-Großkunden Algerien sowie Handelskonflikte der EU mit Ägypten und China auf die Stimmung der Exportmärkte.

Alles in allem jedoch machten die Verwerfungen am Schwarzen Meer jenen Analysten einen Strich durch die Rechnung, die mit dem Jahreswechsel und zunehmender Fokussierung auf die neue Ernte 2022 nach dem Jahreswechsel eine noch deutlichere Entspannung der Weizenpreise erwartet hatten.

Heimischer Brotweizenmarkt köchelt auf kleiner Flamme stetig vor sich hin

In Österreich köchle der Brotweizen- sowie der Futtergerstenmarkt laut Marktteilnehmern ungeachtet der internationalen Verwerfungen auf kleiner Flamme stetig vor sich hin. Premiumweizen hält bei 370,00 bis 388,00 Euro/t. Abschlüsse seien zuletzt eher an den Oberkanten der an der Wiener Produktenbörse notierten Preisbänder getätigt worden, wobei die Notierung von Qualitätsweizen zur Vorwoche hin wieder auf 361,50 bis 380,00 Euro/t angezogen hat. Neuerlich gestiegene, hohe Frachtkosten hingegen hätten trotz Nachfrage für Ware mit 13% Protein und mehr grenzüberschreitende Weizengeschäfte gebremst. Auch Qualitätsweizen der kommenden Ernte 2022 sei neuerlich gehandelt worden und notiert mit 260,00 Euro/t knapp unter Vorwochniveau.

Die international gestiegenen Maispreise hätten zwar auch hierzulande die Preisvorstellungen von Abgebern beflügelt und ihre Abgabebereitschaft gebremst, doch soll laut Verarbeitern auch auf diesem Markt immer wieder mit zumindest kleineren Mengen der laufende Bedarf gedeckt werden.

Zum Ölsaatenmarkt merkten Beobachter an, dass in Folge der gesunkenen Rapsnotierungen und der deutlichen Ausweitung des Anbaus in Europa zwar die Preisgebote der Ölmühlen für altertägigen Raps ebenfalls gesunken seien, die für Ware der neuen Ernte aber sogar zugelegt hätten. Offensichtlich machten sich die Verarbeiter angesichts des vor allem aus inländischer Produktion schon sehr knappen Angebots aus der Ernte 2021 Sorgen um die Anschlussdeckung. (Schluss) pos

MARS-Bulletin sieht Winterkulturen in Europa in weitgehend gutem Zustand

Jedoch mangelnde Frosthärte im Schwarzmeerraum und Trockenheit im Mittelmeerraum

Wien, 28. Jänner 2022 (aiz.info). - Die Wintergetreidebestände in Europa befänden sich aufgrund milder Witterung und ausreichend Feuchtigkeit in weiten Teilen Europas in einem recht guten bis guten Zustand. Es sei bis jetzt zu keinen Auswinterungen gekommen. Mit Ausnahme von Nord- und Mittelosteuropa hätten die milden Temperaturen die Bestände kaum Frosthärte entwickeln lassen. Dies treffe vor allem auf den Schwarzmeerraum zu, wo eine schützende Schneedecke weitgehend gefehlt habe und das Wintergetreide nun empfindlich auf Frost reagieren könnte. Der Mittelmeerraum von Südspanien bis Norditalien und auch Marokko sowie Algerien litten unter anhaltender Trockenheit. Dies meldet der Wissenschaftliche Dienst der Europäischen Kommission (JRC Joint Research Center) reduziert in seinem dieser Tage veröffentlichten monatlichen MARS (Monitoring Agricultural Resources)-Bulletin zum Zustand der landwirtschaftlichen Kulturen in Europa.

Das Bulletin nennt noch keine konkreten Ertragserwartungen für die Ernte 2022. Der bisherige Winterverlauf habe Bestände mit Rückständen diese jedoch zum Teil aufholen lassen. Nach Informationen aus verschiedenen Quellen soll die mit Winterkulturen bestellte Fläche in Europa relativ konstant zum Vorjahr sein, sich jedoch eine signifikante Ausweitung des zuletzt dramatisch eingebrochenen Rapsanbaus - etwa um 12,1% in Frankreich und 8,7% in Deutschland - bestätigen. (Schluss) pos

Hechenberger für weniger Lebensmittelverschwendung per Gesetz

Frankreich als Vorbild

Innsbruck, 28. Jänner 2022 (aiz.info). - Die Landwirtschaftskammer (LK) Tirol fordert strengere gesetzliche Rahmenbedingungen gegen die Lebensmittelverschwendung. Allein in Österreich entstehen laut der Interessenvertretung jährlich rund 1 Mio. t vermeidbare Lebensmittelabfälle. 58% sind auf Privathaushalte, 18% auf den Außer-Haus-Verzehr und 14% auf die Verarbeitung zurückzuführen. Betroffen sind vor allem Brot, Süß- und Backwaren (28%), Obst und Gemüse (27%) sowie tierische Produkte (23%). Mit den weltweit verschwendeten Lebensmitteln könnten rund 3,5 Mrd. Menschen ernährt werden. "Es ist eine Schande, dass wir derart viele Lebensmittel achtlos in den Müll werfen. Viele von uns haben einfach die Wertschätzung und auch das Lebensmittelwissen verloren", zieht LK Tirol-Präsident **Josef Hechenberger** angesichts der Zahlen eine ernüchternde Bilanz.

Frankreich war weltweit das erste Land, das die Lebensmittelverschwendung offiziell unter Strafe stellte. Supermärkte mit einer Fläche von mehr als 400 m² werden verpflichtet, unverkaufte Lebensmittel an örtliche Tafeln oder andere gemeinnützige Institutionen zu spenden. Im Lehrplan der Schulen des Landes ist zudem vorgegeben, dass Schüler über Maßnahmen gegen Lebensmittelverschwendung aufgeklärt werden müssen. Seit Juli 2021 sind Restaurants zusätzlich verpflichtet, sogenannte "Doggy Bags" anzubieten - also Möglichkeiten, um Reste der Mahlzeit mit nach Hause zu nehmen.

Während in Österreich bei dem Thema in erster Linie auf Bewusstseinsbildung gesetzt wird, schlägt Hechenberger auch ein Überdenken der Größen- und Normvorgaben des Handels sowie die Abgabe nicht mehr für den Verzehr geeigneter, aber noch genießbarer Lebensmittel an soziale Einrichtungen vor. "Es muss geprüft werden, welche gesetzlichen Lücken geschlossen werden müssen, damit keine noch genießbaren Lebensmittel im Abfall landen. Zusätzlich muss sich auch unsere Erwartungshaltung ändern. Bis zum Ladenschluss komplett gefüllte Regale - braucht es das wirklich?", fragt der LK Tirol-Präsident, der sich ebenso entschieden gegen Mengenrabatte im Frischwarenbereich ausspricht. Stattdessen sollten Produkte rechtzeitig vor Ablauf des Mindesthaltbarkeitsdatums verbilligt angeboten werden. "Lebensmittel sollen leistbar sein, allerdings nicht verramscht werden. Deshalb braucht es dringend einen Paradigmenwechsel. Für einen nachhaltigen Lebensmittelkauf gilt, möglichst bedarfsgerecht einzukaufen und Abfälle zu reduzieren", so Hechenberger. (Schluss)

Österreichischer Raiffeisenverband: Taxonomie wird zum Sündenfall

Atomenergie soll entgegen besseren Wissens als grün erklärt werden

Wien, 28. Jänner 2022 (aiz.info). - "Atomenergie als nachhaltig einzustufen ist der Sündenfall. Sollte die EU-Kommission tatsächlich Atomenergie als taxonomiekonform und damit als nachhaltig klassifizieren, wird der Glaubwürdigkeit des Instruments Taxonomie ein schwerer Schaden zugefügt", zeigt sich **Josef Plank**, Leiter der Abteilung Wirtschafts-, Agrar- und Europafragen im Österreichischen Raiffeisenverband (ÖRV), von den letzten Entwicklungen in Brüssel entsetzt. "Unbestritten haben die einzelnen Mitgliedstaaten das Recht, ihren Energiemix frei zu wählen. Aber eine Technologie, die neben einem sehr hohen Betriebsrisiko für unzählige kommende Generationen nicht absehbare Auswirkungen haben wird und zudem unendlich hohe Lagerungskosten für Atom Müll verursacht, darf nicht als nachhaltig gelten."

Diese Vorgehensweise sei eine schwere Verwerfung in einer faktenorientierten Diskussion. Es werde dabei riskiert, dass Unternehmen und Technologien, die seit Jahrzehnten einen eindeutigen Beitrag für eine klimaneutrale Energieversorgung leisten, durch die EU-Taxonomie schlechter gestellt werden als nicht nachhaltige Modelle. "Das könne umso weniger akzeptiert werden, wenn man bedenkt, welches Ziel die EU-Taxonomie haben soll: Unternehmen belohnen, die ihre Investitionen an der Nachhaltigkeit ausrichten, die Rolle der Finanzwirtschaft für eine Entwicklung in die richtige Richtung stärken und die Wettbewerbsfähigkeit erhöhen", so Plank.

Für echte Nachhaltigkeit steigt der bürokratische Aufwand

"Wenn kritische Technologien wie Energie aus Atomkraft für nachhaltig erklärt werden, kann und darf es nicht sein, dass Investitionen in erneuerbare Energieträger gerade im ländlichen Raum erst mit hohem bürokratischem Aufwand ihre Nachhaltigkeit dokumentieren müssen", führt **Andreas Pangl**, ÖRV-Generalsekretär, aus. So wurden für Bioenergie die Kriterien erst kürzlich deutlich angehoben.

"Zusätzlich belastet dieser hohe Aufwand und die damit einhergehende einseitige Ungerechtigkeit auch die Land- und Forstwirtschaft sowie den ländlichen Raum. Gerade für kleinere Finanzinstitute und genossenschaftlich geführte Banken bringt das eine Erschwernis ihrer Wettbewerbsfähigkeit", so Plank. Es könne nicht sein, dass unter dem Titel "mehr Nachhaltigkeit" kritische Großtechnologien und große Finanzströme profitieren, aber regionale Dienstleister leiden.

Um eine Schieflage zu vermeiden und die Glaubwürdigkeit der Taxonomie zu erhöhen, sei dringend eine Ausnahme oder radikale Vereinfachung der Kriterien für die Sektoren Erneuerbare Energien sowie Land- und Forstwirtschaft erforderlich. "Beispielsweise muss sichergestellt werden, dass Landwirte, die bei Erhalt einer Direktzahlung erhöhte ökologische Auflagen erfüllen, automatisch als nachhaltig eingestuft werden. Es braucht keine zusätzliche Bürokratie und Belastung für die kleinen und mittleren Strukturen, weder in der Wirtschaft noch im Bankenbereich", so Plank abschließend. (Schluss)

Heumilch-Verarbeitung 2021 gesteigert

Natürliche Fütterung, guter Geschmack und hohe Tierwohlstandards überzeugen

Innsbruck, 28. Jänner 2022 (aiz.info). - Heumilch hat sich auch 2021 reger Beliebtheit erfreut, wie die Bilanz der Arbeitsgemeinschaft (ARGE) Heumilch zeigt. Insgesamt 520 Mio. kg Heumilch (2020: 510 Mio. kg) wurden im vergangenen Jahr verarbeitet und ein Heumilchzuschlag von rund 6 Cent pro kg beziehungsweise von 17 Cent pro kg für Bio-Heumilch gezahlt. "Der Mehrwert für unsere Bauern betrug 2021 mehr als 33 Mio. Euro, und wir konnten Heumilch dank umfassender Vermarktungsaktivitäten gemeinsam mit den Molkereien und Käsereien, dem starken Konsumentenvertrauen und der Kooperationsbereitschaft des Lebensmittelhandels weiter erfolgreich als Nischenprodukt positionieren", berichtet **Karl Neuhofer**, Obmann der ARGE Heumilch. "Damit konnten wir einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Sicherung der österreichischen Heuwirtschaft leisten."

Zudem hat die Bekanntheit von Heumilch und Produkten daraus seit der vergangenen Studie im Jahr 2019 in Österreich um weitere 5% auf 87% zugelegt, erläutert **Christiane Mösl**, Geschäftsführerin der ARGE Heumilch. Auch die Käuferreichweite konnte gesteigert werden: 2021 haben 75% der Haushalte in Österreich Produkte aus Heumilch gekauft, das im Vergleich zu 2019 ebenso einer Steigerung um 5% entspricht. "Zu den wichtigsten Kaufkriterien zählen die natürliche Fütterung, der gute Geschmack, die hohen Tierwohlstandards sowie die nachhaltige Wirtschaftsweise", berichtet Mösl. Um dieses hohe Niveau zu halten, setzt die ARGE Heumilch auch 2022 auf eine breit angelegte Kampagne mit dem Fokus auf die nachhaltigen Kernthemen Artenvielfalt und Klimaschutz. Die Maßnahmen erstrecken sich dabei über die Kanäle TV, Print, Out-of-Home bis hin zu Online und Social Media.

Wichtigster Exportmarkt Deutschland

Deutschland ist seit Jahren der wichtigste Exportmarkt für österreichische Heumilch-Produkte, vor allem für Käse. Über 60% werden ins Nachbarland geliefert. "Unser klares Ziel ist es, Heumilch und Produkte daraus bei unserem Nachbar noch bekannter zu machen und den Absatz weiter anzukurbeln", erläutert Mösl. Von großem Nutzen soll dabei eine Absatzförderung für landwirtschaftliche Erzeugnisse aus der EU sein. "Damit sind wir in der Lage, für die nächsten drei Jahre verstärkt am deutschen Markt aufzutreten", so Mösl. Eine Kampagne mit dem Fokus auf den Schutz von Artenvielfalt und Klima soll Heumilch auch in Deutschland als nachhaltige Milchsorte positionieren. (Schluss)

Hühnerproduktion 2021: Zunahme bei Bruteiern und Schlachtungen

Kükenerzeugung stieg um 2,8%

Wien, 28. Jänner 2022 (aiz.info). - Die meldepflichtigen Geflügelbrütereien Österreichs wiesen im Jahr 2021 laut Statistik Austria eine Gesamteinlage von 133,9 Mio. Hühner-Bruteiern aus, was gegenüber 2020 einem Plus von 1% entspricht. Dabei stieg die Zahl der eingelegten Bruteier bei Mastrassen um 1,6% auf 109,9 Mio., während sie bei Legerassen um 1,5% auf 23,9 Mio. sank.

Auch die Anzahl der im Jahr 2021 geschlüpften Küken war mit 106,8 Mio. höher als im Vorjahr (+2,8%). Darunter ergaben sich sowohl bei den für Mastzwecke (+2,5% auf 87 Mio.) als auch bei den für Legezwecke (+4,3% auf 19,8 Mio.) vorgesehenen Tieren Zuwächse.

Um 2,4% mehr Schlachtungen als 2020

Im Jahr 2021 wurden österreichweit 100,3 Mio. Hühner in dazu meldepflichtigen Betrieben geschlachtet, das sind um 2,4% mehr als noch im Jahr davor. Daraus ergab sich, über alle Herrichtungsformen hinweg, ein Warengewicht von 129.000 t, was einer Zunahme um 3,5% entspricht. Rund 43,7% davon (2020: 44,6%) entfielen dabei laut Statistik Austria allein auf Ware der Herrichtungsform "Teile". (Schluss)

Rekordpreise bei OÖ Wertholzsubmission

Höchstes Gebot für Walnuss-Stamm

Linz, 28. Jänner 2022 (aiz.info). - Rund 700 der schönsten und teuersten Baumstämme Oberösterreichs wurden in den vergangenen Wochen bei der 19. Wertholzsubmission in St. Florian verkauft. Bei der Submission handelt es sich um eine Versteigerung für Laubholz, die traditionell vom Waldverband OÖ und der Landwirtschaftskammer (LK) OÖ durchgeführt wird. Eine Walnuss erzielte das höchste Gebot und brachte ihrem Verkäufer 3.850 Euro ein. Karl Sattler aus Mitterkirchen im Machland, Bezirk Perg, wurde dafür mit dem Titel "Holzmoar" ausgezeichnet.

Das gute Preisumfeld für Holz und Holzprodukte ist auch am Laubholzmarkt angekommen. Der Durchschnittspreis über alle Baumarten ist laut LK OÖ mit 624 Euro pro Festmeter (fm) um 50% höher als im Vorjahr. Neben der Eiche konnten weitere wichtige heimische Baumarten wie Esche (+46%), Bergahorn (+19%) oder Birne (+29%) mit entsprechenden Preiszugewinnen aufwarten.

Mittlerweile ist die Eiche bereits seit zehn Jahren die dominierende Baumart am Laubholzmarkt. Mit einem Preisanstieg um 54% gegenüber dem Vorjahr beträgt der Durchschnittspreis für Eichenholz 693 Euro pro fm. Die angebotene Eichenmenge war heuer zwar um 8,5% geringer, mit einem Anteil von 76% an der angelieferten Gesamtmenge hielt die Eiche dennoch klar den ersten Platz. Insgesamt wurden 972 fm Wertholz angeboten.

Bei den Höchstgeboten kommt gleich nach der Walnuss die Eiche mit 1.823 Euro pro fm und liegt damit erstmalig vor Bergahorn und Schwarznuss mit 1.667 beziehungsweise 1.639 Euro pro fm. Für eine Eiche mit einem Volumen von zirka 6 fm lag das Gebot bei 1.629 Euro pro fm. Aufgrund des großen Volumens und seiner Makellosigkeit erzielte der Baum mit 9.725 Euro den höchsten Gesamtpreis für einen Stamm. Der Eichenstamm ist über 7 m lang und hat einen Mittendurchmesser von mehr als 1 m.

"Insgesamt 261 Waldbesitzer lieferten Holz von 17 verschiedenen Baumarten. Die Bieter kamen überwiegend aus Österreich und Deutschland, aber auch aus Tschechien und sogar aus Frankreich. 36 Käufer erhielten einen Zuschlag für ihre Gebote. 46 Stämme erzielten Gebote jenseits von 1.000 Euro pro fm, was einen bisherigen Rekord seit Bestehen der Submission darstellt", zieht **Karl Grabmayr**, Vizepräsident der LK OÖ, positive Bilanz. (Schluss)

Russische Getreideunion prognostiziert für 2021/22 um 30% höhere Exporterlöse

Bei gleichzeitig niedrigerem Ausfuhrpotenzial

Moskau, 28. Jänner 2022 (aiz.info). - Der Unternehmensverband Russische Getreideunion (RGU) rechnet damit, dass die Exporterlöse für Getreide 2021/22 in dem Land mit mehr als 14 Mrd. USD (12,5 Mrd. Euro) um 30% höher ausfallen als im vergangenen Wirtschaftsjahr. Dafür sollten die höheren Weltmarktpreise sorgen, während das Ausfuhrpotenzial niedriger liege, berichten die Landesmedien unter Berufung auf die Leiterin der RGU-Abteilung für Information und Analytik, **Jelena Tjurina**.

Nach deren Angaben lagen die Exportpreise bei Weizen zur Mitte des Monats Jänner im Jahresvergleich um 42%, bei Gerste um 27% und bei Körnermais um 8% höher. Nun sei zu erwarten, dass die Verkäufe von Weizen am Weltmarkt mit etwa 11,5 Mrd. USD (10,3 Mrd. Euro) und von Körnermais mit 1,25 Mrd. USD (1,1 Mrd. Euro) um jeweils 34% höhere Einnahmen bringen sowie jene aus den Exporten von Gerste um 3,4% auf 1,3 Mrd. USD (1,2 Mrd. Euro) steigen würden.

Die höheren Erlöse sollten für den Ausgleich der gestiegenen Kosten der Getreideproduktion verwendet werden, so die Expertin. Laut einer Schätzung von RGU liegt das russische Getreideexportpotenzial 2021/22 mit insgesamt 44 Mio. t um 9% niedriger als in der Saison davor. Schluss (pom)